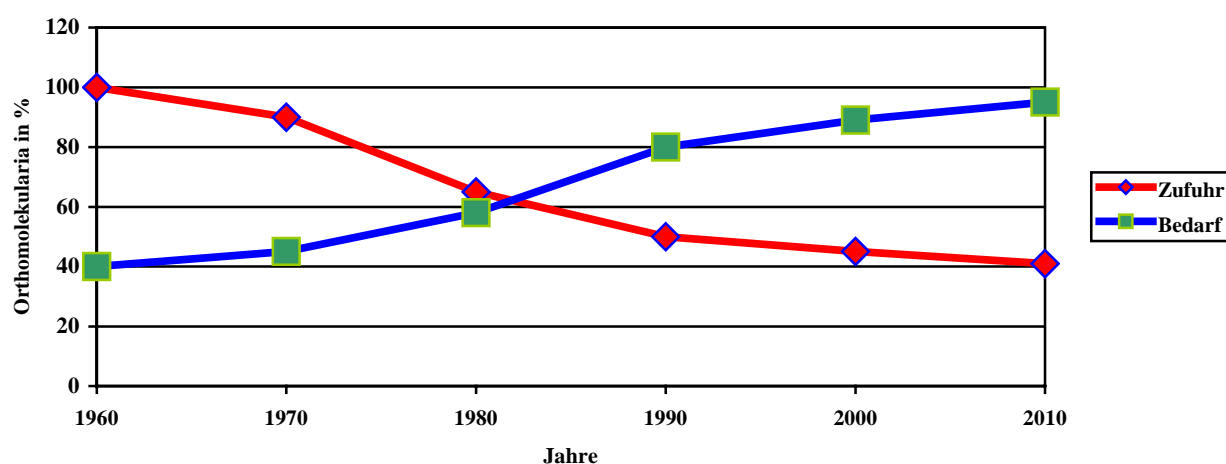


Optimierung des Zahnhalteapparates bei Parodontitis/-ose durch orthomolekulare Darmsanierung mit der **hypoallergenen orthomolekularen Therapie – hoT**

Die hoT ist die auf den amerikanischen Nobelpreisträger Linus Pauling zurückgehende Behandlung mit den „richtigen Molekülen“ – ortho-molekular. Die Basis des Erfolges dieser Therapieform ist die Erkenntnis, daß Krankheit sich oft als Störung im Gleichgewicht der essentiellen Substrate wie Spurenelemente, Mineralien, Vitamine oder ungesättigten Omega-Fettsäuren definieren läßt. Allein für das Spurenelement Zink sind inzwischen mehr als 300 Enzymsysteme bekannt, deren Funktion durch Anwesenheit oder Mangel des Zinks moduliert wird.

Diagramm Zufuhr und Bedarf



In den obigen Kurven sehen wir sowohl die abnehmende Zufuhr als auch den zunehmenden Bedarf an Orthomolekularia innerhalb der letzten 40 Jahre. Die Zufuhr essentieller Substanzen fällt aus verschiedenen Gründen ständig weiter ab:

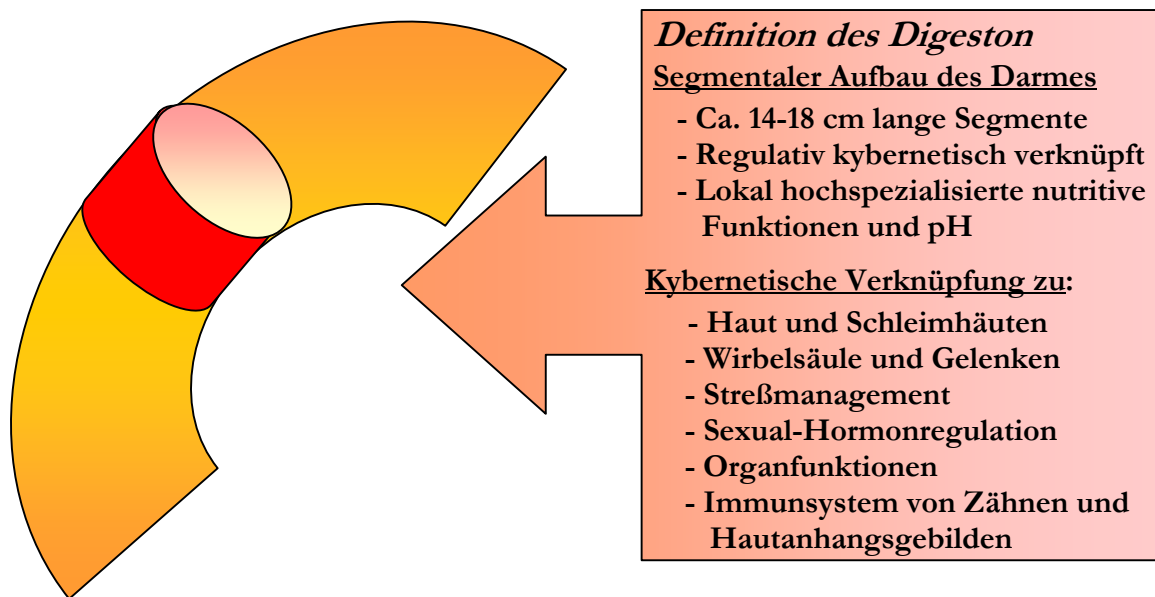
- Lange Transportwege von Obst, Gemüse und sogenannten frischen Lebensmitteln
- Lange Lagerung in Kühlanlagen zur scheinbaren Frischhaltung bis zur nächsten Ernte
- Konservierungsverfahren wie z.B. Bestrahlung von Nahrung, die scheinbar den Zerfall stoppen, tatsächlich aber lediglich eine gewisse Schönung zur Folge haben
- Technologische Lebensmittelbearbeitung wie Raffination, Bleichung, chemische Konservierung etc., die wichtige Inhaltsstoffe der Nahrung eliminiert oder bewußt zerstört

Andererseits steigt der hoT-Bedarf aufgrund moderner Lebensverhältnisse ständig:

- Durch zunehmende Ernährung mit vorgefertigten Nahrungsmitteln und Fast food
- Durch vermehrte Umweltbelastungen in der Wohn- und Arbeitswelt
- Durch ständig zunehmenden Elektrosmog
- Durch vermehrten Bedarf bei verdichteten Arbeitsleistungen

- Durch vermehrten Verbrauch aufgrund von Stress und Reizüberflutung
- Durch verminderte Resorption aufgrund von chronischen Dysbiosen im Gastro-Intestinal-Trakt
- Durch eine zunehmende Bevölkerungsdichte mit daraus resultierendem Anstieg des Stress durch zwangsweisen nahen Kontakt und Störungen der Aura wie beispielsweise in der U-Bahn oder Tram

Das Digeston – das funktionelle Dünndarmsegment¹



Aufbau und Funktion des Darmes sind sowohl im Dünn- als auch im Dickdarm in somatotopischer Weise mit anderen Regionen und Organen des Körpers verknüpft. Die funktionellen Einheiten im Dünndarm sind ca. 14-18 cm lang, die entsprechenden Dickdarmabschnitte liegen bei ca. 5 cm Länge. Im Folgenden werden speziell die Zusammenhänge hinsichtlich des Dünndarmes weiter erläutert.

Stellen wir uns den Gastro-Intestinal-Trakt (GIT) wie die Skala eines herkömmlichen Radios vor, so wandert der Speisebrei analog zu unserer Senderabstimmung stufenlos durch den „Resonanzkörper“ Darm. Immer dort, wo bestimmte Substanzen aus der Nahrung mit einem Segment in Resonanz gehen, kommt es zu Reaktionen in der Peripherie wie z.B. zu Juckreiz, zu einem Quinckeödem usw. Eine Neurodermitis ist bei lange bestehenden diffusen dysbiotischen Störungen, die mehrere Abschnitte betreffen, eine häufige Folge.

Bei lange bestehenden Darmstörungen kann es in zugeordneten Dermatomen wie auch beispielsweise an einzelnen Fußnägeln oder an einzelnen Zähnen zu sogenannten trophischen Störungen kommen. Das sind Ernährungsstörungen dieser Regionen, die mittelfristig zu der Entwicklung von Nagelmykosen an nur einem Großzehennagel oder zu einer schweren Parodontitis oder Parodontose nur eines Zahnes führen können.

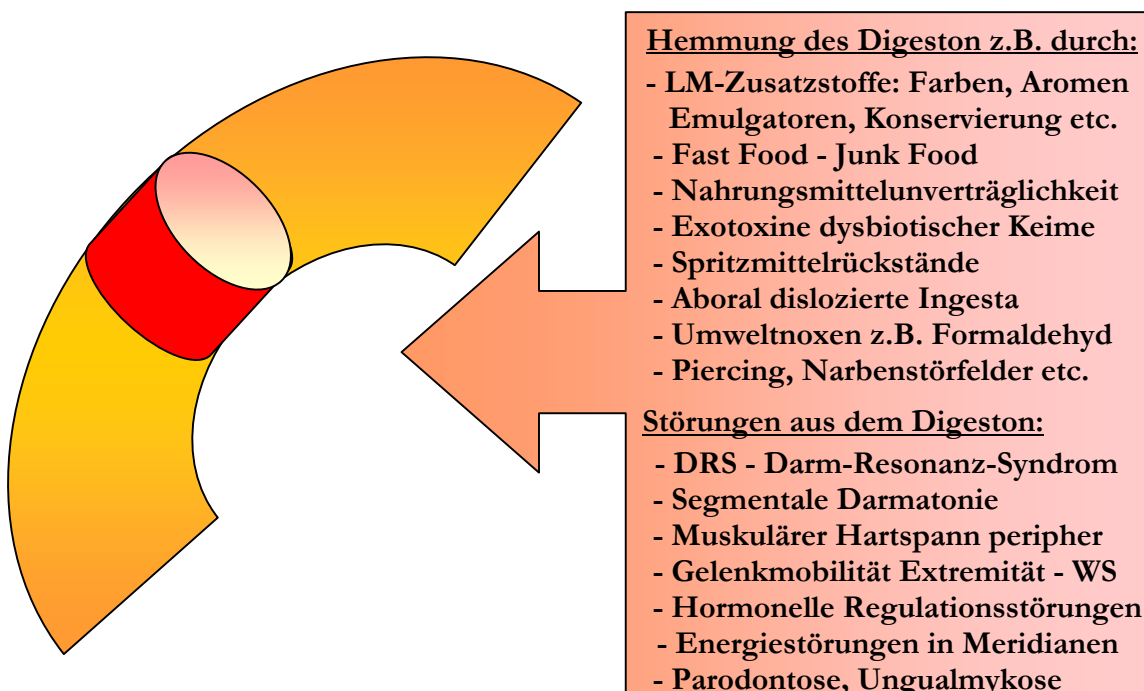
¹ Aus: Ökosystem Mensch – Gesundheit ist möglich, www.vbn-verlag.de

Bei wissenschaftlicher Betrachtungsweise ist die an einem Zahn lokalisierte Parodontose nicht zu erklären, weil in der feuchten warmen Mundhöhle nach unserem Verständnis eine allgemeine Verbreitung der Keime innerhalb weniger Stunden erfolgt. Die Tatsache, daß nur ein Parodontium oder einige wenige Regionen von einer bakteriellen Erkrankung betroffen sind, kann in einer feuchten Kammer nicht logisch erklärt werden.

Die Verknüpfung mit einem dauerhaft gestörten Digeston als Ursache der entfernten Erkrankung ist unter Berücksichtigung auch anderer Beobachtungen aus der Naturheilkunde eine logische Konsequenz.

Die Zusammenhänge werden besonders deutlich, wenn wir die kybernetische Verknüpfung der Darmsegmente zu bestimmten Wirbelsäulensegmenten betrachten. Der HWS-Bandscheibenprolaps ist chronischen Störungen im oberen GIT zuzuordnen, der lumbale Vorfall eher chronischen Störungen im Kleinen Becken, im Sigma oder Enddarm.

Das Digeston – Störpotentiale



In dem o.a. Schema finden Sie zunächst einige typische Auslöser von Störungen im Digeston. Neben den Nahrungsmittelunverträglichkeiten z.B. von Weizen oder Milch handelt es sich ganz überwiegend um chemische Noxen aus der Nahrung wie Farben, Aromen usw. sowie um Umweltbelastungen. Narbenstölfelder gehören jedoch ebenso in dieses Spektrum wie z.B. auch Zahnwurzelgranulome.

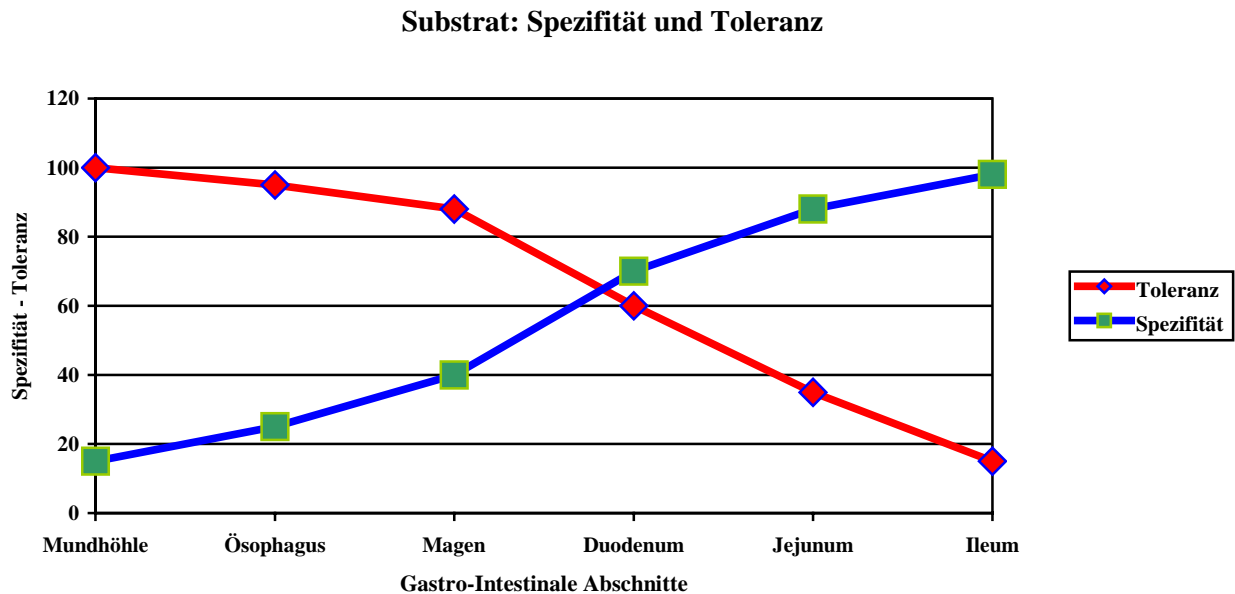
Die aus einem gestörten Digeston kybernetisch verursachten Störungen in der Peripherie betreffen sowohl die Meridianregulation als auch z.B. einzelne Gelenke oder Segmente der Wirbelsäule. „Knie und Allergie“ ist ein geflügeltes Wort in der Applied Kinesiologie, das den engen Zusammenhang zwischen Darmstörungen im weitesten Sinne mit Funktionsstörungen des Kniegelenkes verknüpft.

Die heute zunehmenden Fertilitätsstörungen lassen sich vor diesem Hintergrund genau so gut erklären wie die ansteigenden Allergieraten von vor 40 Jahren ca. 5% auf heute mehr

als 40% der Bevölkerung. Die Zunahme der Refluxerkrankungen von früher nahezu null auf inzwischen mehr als 30% deutet in die gleiche Richtung.

Das Digeston – Substrat-Spezifität und Substrat-Toleranz

Die scheinbare Toleranz gegenüber Fremdstoffen ist in der Mundhöhle am größten. Das bestätigt sich auch im Zusammenhang mit Zahnersatzmaterialien. Wer bioenergetisch testet, kennt das Phänomen der Materialunverträglichkeit. Trotzdem zeigen viele Patienten auf völlig unverträgliche Materialien lokal oft nur geringe oder gar keine Reaktionen.



Diese hohe orale Toleranz wird erkaufte durch eine sehr geringe Spezifität in der Verdauungsleistung dieses Abschnitts. Aboral nimmt mit zunehmender Spezifität die Toleranz gegenüber Nahrungsbestandteilen schrittweise ab. Kommt es aboral zu lokalen Störungen durch Intoleranz, schwellen Schleimhäute an, die Enzymproduktion wie der optimale pH werden gestört und es kann sich eine Fehlbesiedelung dort entwickeln, wo physiologische Darmkeime verdrängt werden. Das erklärt die heute allgemein konstatierte Darmdysbiose der Bevölkerung.

Auslöser massiver sich ausdehnender Darmstörungen können jedoch auch zunächst durch Antibiose gestörte einzelne Segmente sein.

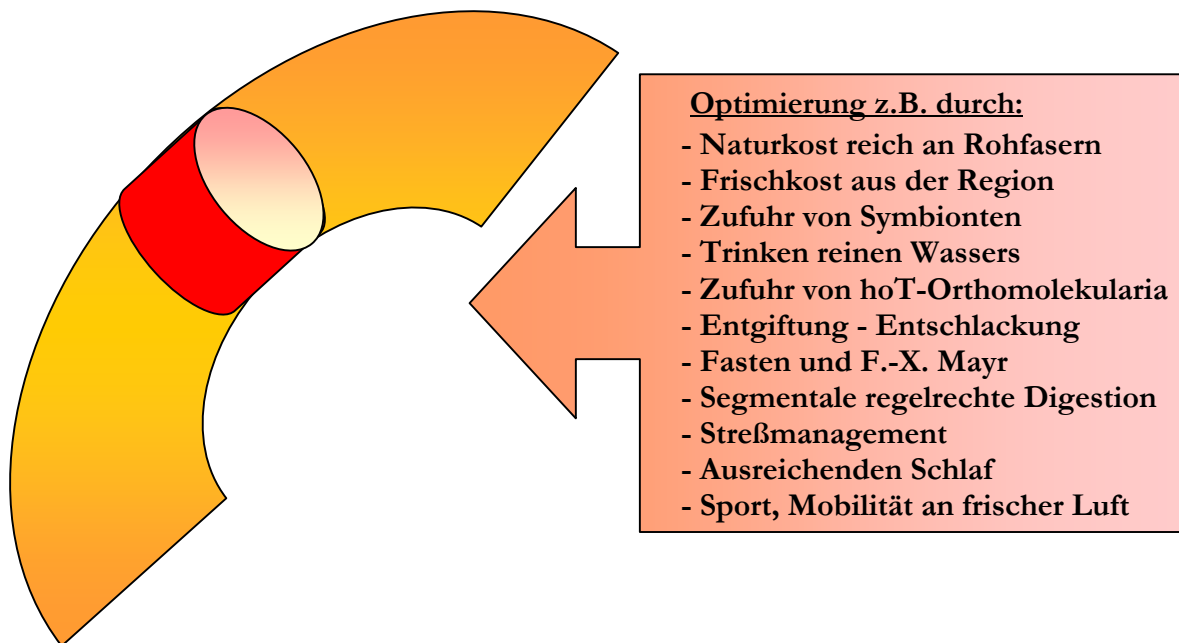
Ist die Verdauungsleistung eines Segmentes blockiert, wandert das unverdaute Substrat weiter nach aboral. Wird in den Nachbarsegmenten nicht entsprechend „nachverdaut“, dann wird dieser oral physiologische Speisebrei seinerseits zu einer belastenden Substanz in aboralen Abschnitten und stört dort durch seine ortsfremde Zusammensetzung die lokale Regulation und Toleranz. In Wechselbeziehung mit oralen Abschnitten kommt es mittelfristig zu einer allgemeinen Entgleisung der Symbiose in eine Dysbiose. Ausdruck dieser Entwicklung in Verknüpfung mit den Toleranzphänomenen ist nicht zuletzt die beunruhigende Zunahme von Morbus Crohn und Colitis ulcerosa als sogenannte „unheilbare Krankheiten“ in den westlichen industrialisierten Ländern.

Die Mundhöhle – ein bioenergetisches Prüfsystem

Beim Säugling sehen wir gegen Ende des ersten Lebensjahres, daß alle erreichbaren Dinge einem oralen Test unterzogen werden. Das Rehkitz prüft auf eben diese Weise die Pflanzen auf ihre Verträglichkeit als Futtergrundlage. Im Applied Kinesiology Test geben wir Substanzen in den Mund und führen den Muskeltest durch: Die richtige orale Substanz verändert nicht nur den Muskeltest, sondern auch die mögliche Schmerzsymptomatik eines Knies oder einer Schulter spontan.

Die bioenergetische Sensorik der Mundhöhle ist offenbar ein spontanes Prüfsystem für Nahrungsmittel oder Substrate aus der Umwelt. Einer großen Toleranz gegenüber Fremdstoffen steht eine extreme Modulationsfähigkeit durch orale Substanzen in den ganzen Körper gegenüber. Diese Erkenntnis macht die Arbeit des Zahnarztes sicher nicht einfacher.

Das Digeston – Optimierung der Darmfunktion



Durch Berücksichtigung der oben dargestellten Zusammenhänge ist eine gesunde Funktion des Gastro-Intestinal-Traktes langfristig zu sichern. Dabei sollte gerade bei viel Streß sowie bei chronischen Überlastungen oder Umwelttoxinen eine regelmäßige Darmpflege mit hypoallergenen Orthomolekularia sowie mit wiederholten Symbioselenkungen durchgeführt werden. Patienten älter als 50 Jahre wie auch stark engagierte Therapeuten sollten prophylaktisch eine dauerhafte hoT sowie ein Anti-Aging mit der ODS 2 (s.u.) realisieren.

Darmsanierung ohne Diät¹

Die in Bezau im Rahmen der Bregenzer Festspielgespräche vorgestellten Therapieschemata für die Orthomolekulare Darmsanierung – ODS – finden Sie in den folgenden Tabellen. Die ODS verläuft nach der Basistherapie mit dem Wohlfühlpaket in zwei weiteren Schritten.

Während der ODS ist keine Candida- oder sonstige Diät einzuhalten. Es sind lediglich die oben vorgestellten Ernährungsgrundsätze mit frischer Kost der Jahreszeit und Region zu berücksichtigen. Marmelade darf ebenso gegessen werden wie frisches oder ungeschwefeltes Trockenobst und ein leckeres Honigbrot!

Um dauerhafte Erfolge zu erreichen, sollte man eine Sanierung nicht nur des Patienten als Symptomträger, sondern besser seiner sozialen Gemeinschaft durchführen. Aus verschiedenen Studien wissen wir, daß eine Partnerschaft innerhalb von zwei bis drei Monaten ein weitgehend gleiches Keimpektrum aufbaut. Ohne familiäre Mitbehandlung sind deshalb Rückfälle vorprogrammiert.

Diese Erkenntnis führt in meiner Praxis regelmäßig zu Sanierungen der ganzen Familien oder zu Paarsanierungen, wobei die mit zu Behandelnden nur eine parallele Verordnung erhalten. Eine ärztliche Betreuung ist bei ansonsten Gesunden nicht unbedingt erforderlich, da es sich bei den hier vorgestellten Regimen um Nahrungsergänzungen als Therapeutika und nicht um eine Pharmakotherapie handelt.

Therapieschema Wohlfühlpaket als Basis gesunder Regulation

Präparat²	1. und 2. Wo	3. und 4. Wo
Lachsölkapseln	3 x 2-3 Kps. vor dem Essen	3 x 2-3 Kps. vor dem Essen
Spurenelemente	3 x 2 Kps. zum Essen	3 x 1 Kps. zum Essen
Magnesium – Calcium³	3 x 1 Kps. nach dem Essen	3 x 1 Kps. nach dem Essen

Therapieschema Orthomolekulare Darmsanierung – ODS 1K

Präparat	1. und 2. Wo	3. und 4. Wo
Schwarzkümmelkapseln	3 x 2-3 Kps. vor dem Essen	3 x 1-3 Kps. vor dem Essen
3-SymBiose	3 x 1 Kps. z. Beginn d. Essen	3 x 1 Kps. z. Beginn d. Essen
Kalium spe	3 x 1 Kps. zum Essen	3 x 1 Kps. zum Essen

¹ Aus: Orthomolekulare Therapie hypoallergen – der Naturheilkundliche Patienten-Ratgeber
www.vbn-verlag.de

² Die hier vorgestellten Regime fußen auf den Produkten der deutschen Firma hypo-A, www.hypo-A.de

³ Bei Magnesium-Calcium kann je nach Basenstatus zusätzlich 2 Kapseln zur Nacht genommen werden

Therapieschema ODS 2 – Anti-Aging, Osteoporose-Prophylaxe

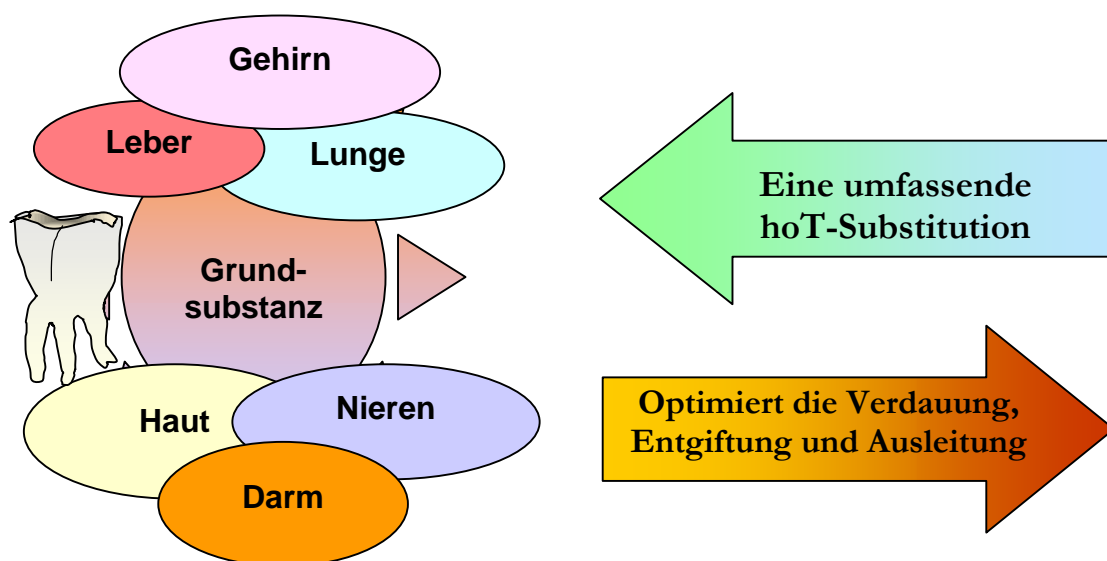
Präparat	1. und 2. Wo	3. und 4. Wo	Anti-Aging
Lachsöl / Schwarzkümmel i.W.	3 x 2-3 Kps. vor d. Essen	3 x 1-3 Kps. vor d. Essen	Lachs -Schwarzk. im Wechsel
3-SymBiose plus	3 x 1 Kps. z. Beg. d. Ess.	3 x 1 Kps. z. Beg. d. Ess.	3 x 1 Kps. z. Beg. d. Ess.
Magnesium – Calcium	3 x 1 Kps. n. d. Essen	3 x 1 Kps. n. d. Essen	3 x 1 Kps. nach d. Essen

Die Grundsubstanz nach Pischinger

Die Grundsubstanz verbindet alle Gewebe und liegt als ungeordnetes Medium zwischen allen Organzellen. Sie ist Übertragungsstrecke für Informationen ebenso wie Reservoir für Stoffwechselprodukte und Gewebeschlacken. Nicht abzubauen inkorporierte Substanzen wie Transfette finden sich dort ebenso wie künstliche Aromen oder Exotoxine dysbiotischer Keime aus Darm oder Scheide. Da der Körper fremde Substanzen nicht ohne Berücksichtigung des osmotischen Druckes im Gewebe trocken lagern kann, führen derartige Substrate auch zur Einlagerung von Lösungswasser in den Geweben. Ödeme unklarer Genese sind die häufige Folge.

Im ersten Schritt der Basistherapie mit dem Wohlfühlpaket kommt es zu einer massiven Entgiftung und Ausleitung aus der Grundsubstanz. Das zeigt sich unter anderem an einer oft anzutreffenden Geruchsveränderung von Urin und Stuhl. Durch die folgenden Behandlungen der enteralen Dysbiosen in der ODS 1 + 2 kommt es zu einer signifikanten Reduktion dieser belastenden Stoffwechselprodukte aus dem Darm.

Durch diese Entlastung einerseits sowie durch eine Optimierung der Regulationsfähigkeit des Körpers mit Vitaminen, Spurenelementen etc. kommt es zu einer allgemeinen Verbesserung der bioenergetischen Regulation auch im Meridiansystem. Ein oft abschließend zu konstatierender Gewichtsverlust ist auf die Entwässerung infolge der Entschlackung zurück zu führen und liegt meistens bei ca. 2-3 Litern bzw. Kilogramm.



Ein gesunder Darm hat eine signifikant bessere Resorption und kann von den in der „Normalkost“ angebotenen verminderten orthomolekularen Substanzen wesentlich mehr resorbieren als ein gestörter Darm. Außerdem kann die Exkretion von Schlacken z.B. im Bereich des Sigmas und Rectums in physiologischer Weise ohne Blockaden erfolgen.

Die oben dargestellten Wechselbeziehungen zwischen einem gesunden Darm und den Schleimhäuten anderer Regionen im Körper zeigen sich oral an einer zügigen Abheilung der Parodontitis bzw. einer Parodontose innerhalb weniger Wochen bis Monate. Das gilt auch für signifikante Zahnlockerungen bei schwindender Kochensubstanz, wie eine inzwischen abgeschlossene Therapie an einer jungen Dame mit drohendem Zahnverlust eindrucksvoll zeigen konnte. Daß eine rezidivierende Vaginalmykose ohne Lokaltherapie ebenso dauerhaft ausheilt wie ein eventuell Jahrzehnte bestehender Fußpilz, daß die ständigen Regelschmerzen mit Migräne ebenso plötzlich verschwinden, das ist für die Betroffenen eine besonders angenehme Begleiterscheinung dieser ganzheitlichen Therapie.

P. -H. Volkmann

Arzt – Naturheilkunde

Allgemeinmedizin – Sportmedizin